

# Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

## Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

### und die übrige Zentralschweiz

Ähntundvierzigster Jahrgang

**Abonnementspreise:**

Durch die Post bezogen	Fr. 5. 40	Fr. 6. 40	Fr. 12. 80
Für Luzern zum Einlegen	2. —	5. —	10. —
Abholen	2. 80	5. —	10. —

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

**Insertionspreise:**

Die einpaltige Zeile für drei Wochen: 80 Cts.  
 Die einpaltige Zeile für sechs Wochen: 1. 50  
 Die einpaltige Zeile für vier Wochen: 1. 20  
 Die einpaltige Zeile für zwei Wochen: 80 Cts.  
 Die einpaltige Zeile für eine Woche: 50 Cts.  
 Die einpaltige Zeile für einen Tag: 20 Cts.

Redaktions-Büro: Baselstr. 21

Druck-Verlag: ...

Druck-Verlag: ...

Druck-Verlag: ...

Druck-Verlag: ...

### Die heutige Nummer enthält 16 Seiten.

**Inhalt des zweiten Blattes:** Die Dornacher Schlachtfelder in der Stadt Solothurn. — Die schweizerische Gewerbeausstellung im Jahre 1898. — Verurs und das Schwert. — Schweiz. — Volkswirtschaftliches. — Unfälle und Verbrechen. — Literaturisches. — Frauenleben.

### Vor hundert Jahren.

Der Große Rat nimmt bei Beratung der Vorlage betreffend die Gemeinderatswahl einen Antrag an, wonach diejenigen Gemeinden, die nicht eigene Wahlbezirke haben oder sonst kein Vermögen besitzen, für Schulhausbauten mit Holz aus den Nationalforsten unterstützt werden sollen. Im Großen Rat wird nachher über die Reduktion der Beamtengehälter diskutiert. Ein Mitglied bemerkt dabei: Jeder Arbeiter ist kein Lohnsünder, und die Erfahrung hat bewiesen, daß die wohlthätigen Arbeiter die besten sind. Der Minister der Justiz der Beamten, Maßstab tüchtiger Männer und angemessener Besoldung derselben sind die richtigen Mittel, um eine gute und möglichst billige Verwaltung zu erhalten.

### Großratswahl in Luzern

V. Kreis (Bezirk St. und Untergrund)

Sonntag den 9. Juli

### Kandidat der Liberalen:

**Ferdinand Herzog, Alt-Großrat, Glukwähler.**

Die Kandidatur des Herrn als Stimmliste eingeleitet werden.

Die Herrschaft ist aufgestellt im Verwaltungsgedäude des Kreisbüros an der Baselstr. Samstag von 4-6 Uhr. — Sonntag von 10-12 Uhr. Die Liberalen des V. Wahlkreises werden ersucht, gefälligst an der Urne zu erscheinen und dem liberalen Kandidaten zu stimmen.

Das liberale Komitee.

### An die Liberalen des V. Kreises.

Sonntag den 9. Juli findet die Fortsetzungswahl in den Großen Rat statt. Der letzte Sonntag hat und nicht den Sieg gebracht.

Um so mehr ist es jetzt die Pflicht aller Liberalen, sich aufzurufen und treu zur Fahne der Partei zu stehen. Es gilt, den alten guten Ruf der Liberalen unseres Kreises zu bewahren.

Die Freisinnigen, nicht nur der Stadt, sondern des ganzen Kantons, sehen am Sonntag auf uns. Zeigt ihnen, daß Ihr noch jetzt, wie von jeher, die zuverlässige Partei seid, die unter allen Umständen zu dem von der Kreisversammlung aufgestellten Kandidaten

### Ferdinand Herzog, Glukwähler.

Keine Enthaltungen, keine leeren Stimmen! Das nicht nur den Gegnern, die auf Eurer Uneinigkeit zählen.

### Ferdinand Herzog.

Das liberale Komitee des V. Kreises.

### Eidgenössisches Sängersfest.

(Luzern)

Die Dekoration der Feststadt Bern macht Tolle. Der Stunde, d. h. Freitag vormittag, ist die Dekoration zwar noch durchaus nicht vollständig. Namentlich die Fensterdekoration fehlt noch an vielen Orten. Das hat aber nicht auf sich, da sie durch die betreffenden Hausbesitzer

noch in der letzten Stunde zugesagt auf der ganzen Linie angebracht werden kann. So lange wird aber natürlich nicht zugewartet, sondern nach jeder Stunde sind man wieder neue Fenster dekoriert.

Weiter vorgeht ist die Straßen- und Dekoration, die durch die Gassenleiste vorgenommen wird. Da kann man nun sagen: Bern wird sich sehen lassen dürfen. Die innere Stadt mit ihren schönen Häusern, mit ihren Türmen, ihren Lauben, ihren monumentalen Brunnen und auch mit ihren in der Mitte der Straßen hinstehenden Pfeilern von Laternen, die geradezu zu einer Verbindung mit Quirlanden einladen, eignet sich besonders vortrefflich für die Dekoration. Selbstverständlich kann die Art der Dekoration nicht für jedes Fest wieder eine andere sein; wir legen deshalb auch manche Bekannte von früher her. Im ganzen darf gesagt werden, daß diese Straßendekoration eine gelungene ist. Namentlich die Monumentalbrunnen sind durchweg in passender und schöner Weise in die Dekoration hereinbezogen und darin verortet worden. Eins besondere Erwähnung verdient die Gurtengasse, die sich für die sonst übliche Dekoration nicht eignet, da sie kurz, breit und von modernen Häusern ohne Lauben eingeschlossen ist. Da sind nun einfach hoch oben ein paar schwarzrot umwickelte Seile quer über die Gasse in gleichmäßigen Abständen gespannt worden. An dieselben wurden in der Mitte mächtige Blumenbüschel gehängt, die auch kleine Fahnenchen u. s. w. tragen. Von diesen Büscheln, beziehungsweise dem Punkte, wo sie fest angehängt sind, gehen nun nach allen Seiten Quirlanden aus und streifen sich und Schillerges aus, was sich sehr hübsch macht.

Uebrigens kann im allgemeinen gesagt werden, daß das übliche Dekorationsmaterial, Quirlanden, Laternen, Fahnen, Flaggen, Schilder und Draperien, in geschmackvoller Weise zur Anwendung gebracht worden ist. Besonders reich mit Flaggen in allen Kantonsfarben und fast allen Größen sind die beiden eisernen Hochdekoratorien über die sich der Festzug bewegen wird.

Natürlich trägt auch das Gerüst am Parlamentsgebäude seine Fahnen und Flaggen. Das Wundesthaus macht sich sehr hübsch mit vier Fahnenmasten in den Ecken der Terrasse und dem Mittelbau, weiß-roten Draperien, die im Mittelbau mit Schildern, an den Flügeln mit den eidgenössischen Wappen abschließen. Am Postgebäude ist gezeigt, wie ein hoch ziemlich mittelalterlich aussehender großer Bau mit verhältnismäßig recht einfachen Mitteln anständig und schön herauskaffert werden kann.

Selbstverständlich finden sich auch eine Anzahl Zuschauer in Bern, in denen den Sängern der Willkomm der Stadt Bern entboten wird, in denen auch etwa eine wichtige Bemerkung über dieses oder jenes Verhältnis, das in dem betreffenden Quartier als Uebelstand empfunden wird, enthalten ist.

Nicht alle aber, die sich berufen gefühlt haben, ein paar Verse zu machen, sind als Poeten anerkannt.

Im Laufe des Nachmittags ist übrigens sehr eifrig an der Fertigstellung der Dekorationen gearbeitet worden, so namentlich auch am Wundesthaus, von dessen Mittelbau (Parlamentsgebäude) die höchsten Gerüststangen fast sämtlich Fahnen tragen, wie auch die beiden der Hauptkuppel vorgelegten kleineren Kuppeln.

Die Festhalle hat bei der Probe sich ausgezeichnet bewährt; sie macht wirklich einen imposanten Eindruck; das ist keine Festhalle, sondern man nennt sie mit Recht eine Festhalle. Die Aus schmückung im Innern ist sehr gut gelungen.

Eine zweite Korrespondenz lautet: In Bern herrscht Feststimmung, obgleich das Fest offiziell eigentlich erst Samstag nachmittag beginnt. Aber nachdem die langwierigen Vorbereitungen beendet sind, welche große Kreise der Bevölkerung seit langem beschäftigt haben, nachdem die Stadt ihr Festkleid angelegt hat und nachdem auch der Himmel ein Einsehen tat, bemächtigte sich heute Abend aller Kreise.

Am Freitag Abend fand in der Festhalle das Eröffnungskonzert statt. Es war eine wahre Welterwartung, was da alles auf das

Strandfeld hinaus pilgerte; man meinte, mindestens die halbe Stadt sei diesen Abend in der Festhalle. Trotzdem war die letztere lange nicht voll besetzt; es hätten noch eine ganze Masse Leute Platz gefunden. Das gibt einen Begriff von der Größe dieser Gasse; es braucht eben eine ganze Masse Leute, bis 10,000 Sitzplätze besetzt sind; die Bevölkerung einer Stadt wie Bern allein reicht nicht aus, um ein genügend zahlreiches Publikum zu liefern, namentlich da so viele langstündige Leute selber Mitwirkende sind. Da müssen schon die Sänger von auswärts und ihre Begleiter mitbewesen, und man erwartet sie in Bern mit Freuden, in der sichern Erwartung, daß sie sich wohl fühlen und zufrieden sein werden.

Die Festhalle hat sich ganz glänzend bewährt. Ihre Akustik ist wirklich wunderbar, und die Beleuchtung könnte nicht besser sein. In der hintersten Ecke sind auch die feinen Planchen noch vornehmbar.

Das Eröffnungskonzert war übrigens ein großer Erfolg. Was vorher über dasselbe Lobendes geschrieben war, wurde im vollen Umfang bestätigt. Frau Welti-Grögg erntete großartigen Applaus. Auch die Liedertafel, der Kreisgesangverein Bern, der Festchor und das Festorchestr wurden begeistert applaudiert. Die Auswähl des Programms erwies sich als eine ganz vorzügliche. Das Ganze war ein Genuss, wie er selten geboten wird.

Nach dem Konzert entwickelte sich in der Festhalle ein lebhaftes Stillsitzen. Es wurde da wohl gemacht, was in einem von Kreisgesangverein Bern gesungenen schweizerischen Volkslied vor „Chürjer“ gesagt ist: „An der Wg ich nit verbote, wenn er chunat degue.“ Die Konstanten gaben mit ihren Weisen die rechte Stimmung.

### Schweiz.

**Schweizerisches Landesmuseum. (Korr.)**  
 Wie uns mitgeteilt wird, hat der Bildhauer Konstant von Winterthur dem Landesmuseum als Depottum übergeben: ein wohl erhaltenes Schwert aus dem fünfzehnten Jahrhundert, mit Lederhefte aus dem Jahre 1672, ferner einen gefamten Degen aus dem sechzehnten Jahrhundert und sieben alte Winterthurer Fahnen. Von den letzteren ist die jüngste ein großes Prachtstück aus dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts, das im Fahnenwalde des Waffenraats die Aufmerksamkeit der Besucher in erster Linie auf sich ziehen wird. Unter den übrigen zerlegten und geschlossenen Sämmern und Fäneln dürfte das älteste bis in die Zeit des Empereurs oder Kappeler Krieges zurückgehen; ein anderes, mit den Winterthurer Kreuzen Christi in der oberen Ecke, datiert aus den Zeiten von Novato und Marignana. Die Aufstellung derartiger Ueberbleibsel aus großer Zeit im Waffenraats des Landesmuseumsehrt das Gemeinwesen, dessen Wappensteinen die zerlegten Feldzeichen schmücken.

**Die Beschwerde der Baskette Siegwart** in Zürich betreffend Ausweisung aus dem Gebiete des Kantons Zürich ist vom Bundesrat als unbegründet abgemiesen.

**„Wit“.** Die Frage, wie in der schweizerischen Schulwandelkarte die Ortsnamen auf „weil“, „wohl“ und „mit“ zu schreiben seien, wird im Einverständnis mit den beteiligten Kantonsregierungen nach Einsicht eines Berichtes des Departements des Innern vom Bundesratte dahin entschieden, daß die schon in eidgenössischen Kartennetzen angenommene Schreibweise „wit“ auch für die schweizerische Schulwandelkarte angewendet sei.

**Preffe.** Die „Schweizerbahnen“ sind in dem alleinigen Besitz des Dr. Eugen Curti übergegangen. Dr. Wurzel ist von der Redaktion zurückgetreten, wird aber dem Blatte als Mitarbeiter verbleiben.

**Luzern. Teilaufführungen in Hochdorf.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß auch heute Sonntag den 9. Juli eine Aufführung stattfindet.

Die Großratswahl im V. Kreise interessiert nicht bloß die Liberalen in den übrigen schweizerischen Kreisen, sondern auch die Freisinnigen

auf der Landtschaft erwarten mit Spannung das Ergebnis. Zuschriften vom Lande zeigen das. Aus ihnen geht hervor, daß man dort wenig erbaut ist von dem Schauspiel, das anlässlich der diesjährigen Großratswahlen im V. Kreise aufgeführt wird.

Einige Landliberale fragen, ob die schweizerischen Freisinnigen sich mit der von der Regierungspartei angestrebten Zerstückung der Stadt bereits befreundet haben. Die Großräte der Stadt Luzern seien nach richtiger Auffassung nicht Vertreter eines Bezirkes, sondern der ganzen Stadt.

Wir haben gegenüber dieser Anfrage nur darauf verwiesen, daß im „Tagblatt“ selbst wiederholt gegen die Projektion protestiert worden ist, einzelne Erfolge haben dem betreffenden Kreise zu überlassen, hat daß, wie bei der Erneuerungswahl, die liberalen Wähler aller Kreise die Kandidaturen aufstellen. Man hat uns auf eine bezügliche Bestimmung der Parteiorganisation verwiesen. Wo ist diese fast zur Hälfte gewordenen Organisation zu haben? Entfällt sie eine solche Bestimmung, handelt es sich wirklich nicht um ein bequemes „Gemeinschaftsrecht“, so verbietet man sie so rasch wie möglich!

Der Schaden läßt sich jetzt noch gut machen; aber das Uebel muß eingedämmt werden.

Es wäre zum Schaden, wenn es nicht zu traurig wäre, daß die Liberalen selbst die Geschäfte ihrer Gegner besorgen und der Landesherr Vorstand leisten, durch Fälschung der Stadt die Freiheit der Stadtliberalen zu fördern und die Vertretung der liberalen Partei im Großen Rat zu schwächen. Die Gegner freuen sich denn auch unendlich, und der „Demokrat“ höhnt: „Der eiserne Ring ist zwar bis jetzt nicht gesprengt worden; aber er hat Rostflecken und Risse bekommen, und diese Rostflecken werden noch weiter um sich greifen und die Risse noch größer werden; dafür sorgen die Liberalen selbst.“

Ein dem ährtet freisinniger Bürger vom Lande, der politisch weit links steht und den Führern der „demokratischen“ und „Arbeiterpartei“ gar nicht sündlich gesinnt ist, ruft in einer Zuschrift, die wir leider nicht ganz aufnehmen können, u. a. den Liberalen des V. Kreises zu:

Ueberlegt das Gede des verstorbenen Patrioten Dr. Weibel, dem Freisinnigen aus dem ganzen Kanton und von auswärts die letzte Ehre erwiesen, weder einem Ultramontanen, noch einem Manne, welcher den so hoch Verehrten jodelnd in maßloser Weise verfolge. Weiblich in seinem Nachfolger im Großen Rat eine Gewinnungsgemeinschaft! Das ist eine schändliche Wohlwollendigkeit nicht bloß gegenüber dem Toten, sondern gegenüber dem freisinnigen Prinzip. Ein abnormales macht, was Ihr wollt. Setzt aber derjenigen persönlichen Habere und stellt Euch auf eine höhere Partei!

Er stat hinzu, so sei die Stimmung in weiten Kreisen auf der Landtschaft.

Wenn die Freisinnigen des V. Kreises diese Mahnung befolgen, so ist der Sieg sicher für sie, und die Gegner haben zu früh jubelt. Ultramontane und Sozialdemokraten machen die größten Anstrengungen, doch ohne Erfolg, wenn die Liberalen einig sind.

Beide gegnerischen Parteien sehen ihre Hoffnung darauf, daß ein 2. und ein 3. Wahlgang stattfinden. Vielleicht ist es für manche lebendig, wenn mit folgende Bestimmung des Gesetzes über Wahlen und Abstimmungen in Erinnerung bringen (aus dem § 88):

Erreicht auch im zweiten Wahlgang niemand oder erreichen nicht so viele, als zu wählen sind, das absolute Mehr, so wird ein dritter Wahlgang anberaumt; wählbar sind hierbei nur noch drei mal so viel Bürger, als Wahlen zu treffen sind, und zwar dieselben diejenigen in der Wahl, welche die meisten Stimmen erhalten. Ist ein dritter Wahlgang erforderlich, so bleiben nur noch doppelt so viel Bürger in der Wahl, als Wahlen zu treffen sind, und zwar diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten. In viertem Wahlgang entscheidet das relative Mehr. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Die freisinnigen Bürger des V. Kreises mögen darüber und über die Tragweite von Enthaltungen oder der Zerstückung der Stimmen nachdenken wollen lassen!

Die nächste Nummer des „Tagblattes“ erscheint Dienstag Abend.